

Schulnachrichten.

1. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Unterrichtsgegenstand	Wöchentliche Unterrichtsstunden:									In allen Klassen:	
	OI.	UI.	OII.	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.		
Christliche Religionslehre	evangelisch	2		2	2	2	2	2	2	3	17
	katholisch			2			2		$\frac{1}{2}$		7
Jüdische Religionslehre			2			2			2		6
Deutsch und Geschichtserzählungen	3		3	3	2	2	3	$\frac{2}{1} \frac{1}{1} 3$	$\frac{3}{1} \frac{1}{1} 4$		23
Lateinisch	7		7	7	8	8	8	8	8		61
Griechisch	6		6	6	6	6					30
Französisch	3		3	3	2	2	4				17
Geschichte	3	3		2	2	2	2				14
Erdfunde				1	1	1	2	2	2		9
Rechnen und Mathematik	4		4	4	3	3	4	4	4		30
Naturwissenschaft	2		2	2	2	2	2	2	2		16
Schreiben								2	2		4
Zeichnen					2+2*	2	2	2			10
	30		30	30	30	30	29	25	25		244
Schreiben (für Schüler mit schlechter Handschrift)					1						1
Hebräisch (wahlfrei)	2		2								4
Englisch (wahlfrei)	2		2								4
Zeichnen (wahlfrei)			2								2
Singen			2		2			2			6
Turnen			3		3		3	3	3		15
Ersatz-Unterricht für die vom Griechischen befreiten Schüler.**)											
Französisch				1	2	2					5
Englisch				3	3	3					9
Mathematik				1	1	1					3
Physik				1							1
Gesamtbetrag der wöchentlichen Unterrichtsstunden:										294	

*) Da die Zahl der Schüler in OIII größer als die Zahl der Sitzplätze im Zeichenfaal war, wurde für die überzähligen Schüler ein weiterer zweiflindiger Kursus eingerichtet.
 **) Diese Schüler haben in UII an dem Zeichenunterrichte teilzunehmen.

I. 2. Verteilung der Lehrstunden im Sommerhalbjahr 1910.

Name u. Stellung des Lehrers		Stufen- Säher in	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Gesamts-Unterricht:			Jahre
											U II	O III	U III	1910
A.	Dr. Goffmann Direktor Berthold		Mathem. 4 Physik 2		Mathem. 4 Erobkunde 1			Mathem. 2			Mathem. 1			14
B.	Einsatzmäßige Oberschreiterstellen													
1.	Dr. Mijlius Prof. Mox		Mathem. 4 Physik 2	Physik 2	Mathem. 3	Mathem. 3					Physik 1	Mathem. 1	Mathem. 1	17
2.	Dr. Zickerow Prof. Georg		Religion 2 Gebrauch 2 Deutsch 3	Religion 2 Gebrauch 2	Religion 2 Latein 1	Naturk. 2	Naturk. 2	Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 4 Naturk. 2	Rechnen 4 Naturk. 2				20
3.	Dr. Klein Prof. Martin	U II	Religion 2 Gebrauch 2 Deutsch 3	Religion 2 Gebrauch 2	Religion 2 Latein 1	Naturk. 2	Naturk. 2	Rechnen 2 Naturk. 2	Rechnen 4 Naturk. 2					20
4.	Prof. Miltzke Dominik	I	Griechisch 6	Latein 7	Griechisch 6 Gefchichte 2									21
5.	Prof. Eccardt Bruno	VI	Gefchichte 3			Religion 2			Religion 2	Rel. 3. Lat. 8 Deutsch 4				22
6.	Kameran Sriedrich	O III		Deutsch 3		Deutsch 2 Gefch. 2 Latein 8	Deutsch 2 Gefch. 2 Erobk. 3			Erobkunde 2				23
7.	Dr. Barczat Mithg	O II	Latein 7	Turnen 3 Griechisch 6		Turnen 3	Religion 2 Griechisch 6	Deutsch 3 Latein 8 Gefchichte 2 Erobkunde 2		Turnen 3				24
8.	Dr. Schmig gans	IV		Gefchichte 3										24
9.	Miltzke Sebor	V	Spranz. 3 Englisch 2	Englisch 2	Spranz. 3						Spranz. 1 Englisch 3			24
10.	Draber Max				Spranz. 3	Deutsch 3								24
C.	Einsatzmäßige hilfslehrerstellen													
1.	Unbefehlt. oertl. d. Semin.-Kand. Dr. Sautf	O III				Spranz. 2	Griechisch 6	Religion 2	Religion 2	Deutsch 3 Turnen 3				22
D.	Einsatzmäßige Zehrentlehrerstellen													
1.	Piefke Paul			Zehrenten 2 Singen 2		Schreiben 1 und Singen 2 Zeichn. 2 u. 2' Zeichnen 2	Zeichn. 2 dur. 3		Schr. 2 Singen 3 Zeichnen 2					23
1.	Hilfsl. einsatzmäßige lehrl. hilfslehrer													23
1.	Dr. Cohn Robbner		Jüdische Religion 2			Jüdische Religion 2			Jüdische Religion 2					
2.	Stranjanits- Gefchlechter Winger		Katholische Religion 2			Katholische Religion 2			Katholische Religion 2					
K.	Die zur Seminar- aufnah. gehörigen Seminar-Kand.													
1.	Baer Mox													
2.	Degettel Paul													
3.	Dr. Sautf Kuno													
4.	Wisker Bernhard													
5.	Dr. Störke Phil													
6.	Kahl Germann													
7.	Rehne Kurt													
8.	Wetmann Selix													

Bemerkung: * Vertreten vom 7. April bis 26. Mai durch Dr. Sautf.

I. 3a. Übersicht über die deutschen Aufsätze in Prima und Sekunda.

1. Prima.

1. (OI) Erläuterung und Prüfung des Ausspruchs von Wilhelm Raabe (der Hungerpastor I,1), daß der Hunger, wie er für die Welt im ganzen Schima und Wischnu, Zerstörer und Erhalter, in einer Person sei, auch im einzelnen zerstörend und erhaltend wirke. — (UI) Herrenlos ist auch der Freiste nicht. — 2. (OI) Was bringt der Tasso des ersten Aktes für die Entwicklung der Handlung mit, und was läßt er erwarten? (Klassenaufsatz.) — (UI) Eine Stunde in Beltruardo. (Klassenaufsatz.) — 3. (OI) Die Worte der Grillparzer'schen Sappho: Ihr, die ihr Sappho schwach gesehn, verzeiht! ich will mit Sapphos Schwäche euch versöhnen — sind aus der Handlung des Stücks zu erklären. (Klassenaufsatz.) — (UI) Phaons und Melittas vereitelte Flucht. (Klassenaufsatz.) — 4. (OI) a) Wahrhaft groß sein heißt: nicht ohne großen Gegenstand sich regen, doch einen Strohalm selbst verfechten, wenn Ehre auf dem Spiel. (Shakespeare.) — b) Tellheims Ehrbegriff ist aus seinem Verhalten zu entwickeln. — (UI) Morgen können wir's nicht mehr, darum laßt uns heute leben! — 5. (OI) Was ich an Beachtenswerthem seit etwa einem Jahr auf eigene Hand gelesen habe, und inwiefern mich diese Lektüre angesprochen und angeregt hat. (Ein kurzer Bericht.) — (Klassenaufsatz.) — (UI) Wie im Verlaufe des letztverflohenen Jahres durch Turnen, Sport, Spiel, Wanderungen und ähnliches meine körperliche Ausbildung gefördert worden ist (Ein kurzer Bericht.) — (Klassenaufsatz.) — 6. (OI) a) Was Unglück und Sorgen dir bringen — Es ist nicht vergebens. Immer aus dunkeln Grunde springen die Quellen des Lebens. — b) Das Sprichwort sagt: Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz, Goethe dagegen: Nur die Lumpe sind bescheiden. Wie ist beides zu verstehen und in Einklang zu bringen? — (UI) Huiusmodi comparandae sunt opes, quae simul eum naufrago enatent. — 7. (OI u. UI) Welche Grundsätze aus Lessings Laokoon lassen sich an Gemälden im Rawitscher Gymnasium veranschaulichen? — 8. (OI) Vor jedem steht ein Bild des, das er werden soll; solange er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll. (Klassenaufsatz.) — (UI) Fr. Sch. Jacobis Paradoxon: In der Braut von Messina handeln die Personen nicht, sondern werden gehandelt — ist an den beiden Frauenrollen des Stücks zu prüfen. (Klassenaufsatz.)

2. Obersekunda.

1. Der Wortwechsel zwischen Agamemnon und Achilles. (H.-A.) 2. Die Anwendung des Rückert'schen Spruches: „Willst du, daß wir mit hinein In das Haus dich bauen, Laß es dir gefallen, Stein, Daß wir dich behauen“ auf die Erziehung des Menschen für die Gesellschaft. (Kl.-A.) 3. Besteht Bildung in einer gewissen Summe von Kenntnissen? (H.-A.) 4. Worin sind Egel und Dietrich von Bern einander ähnlich? (Kl.-A.) 5. Der unerwartete Ausgang der Unterredungen, die Max mit Oktavio und Wallenstein hatte. (H.-A.) 6. Dem wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten. (Kl.-A.) 7. Woran konnte man erkennen, daß Hermann richtig gewählt hatte? (Kl.-A.) 8. Welchen Gedanken will Goethe in der Novelle deutlich machen? (H.-A.)

3. Untersekunda.

1. Wie bereitet Schiller in seiner „Jungfrau von Orleans“ auf die Schuld der Heldin vor? (Klassenaufsatz.) 2. Welche Verkehrsmittel stehen dem Menschen zur Verfügung? 3. Die rechte Art der Arbeit nach dem Meister in Schillers „Lied von der Glocke“. 4. Welche Gedanken erweckt der Anblick der herbstlichen Natur in uns? (Klassenaufsatz.) 5. Johanna und Kassandra. 6. Woraus erklärt es sich, daß die Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1813 so erfolgreich war? (Klassenaufsatz.) 7. Welchen Umständen verdankt England seine Vorherrschaft zur See? 8. Hat Hedwig recht, wenn sie über die Tat ihres Gatten urteilt: „O, er hat kein Herz, — Er konnte den Pfeil abdrücken auf sein eigenes Kind?“ (Klassenaufsatz.)

I. 3b. Aufgaben für die Reifeprüfung.

Ostern 1911.

1. Deutsch: Die Aussprüche Moltkes: daß der siegreichste Krieg ein Unglück sei auch für den Sieger — und daß der Traum von einem ewigen Frieden nicht einmal ein schöner Traum sei, sind zu begründen und in Einklang zu bringen.

2. Lateinisch: Übersetzung eines deutschen Textes in das Lateinische.

3. Griechisch: Xenophon, Memorabilien, II, 2, §§ 10—14.

4. Hebräisch: Psalm 100.

5. Mathematik: 1. Ein am 2. Januar 1911 aufgenommenes Darlehen von 5000 Mark soll mit 4% verzinst und in jährlichen Raten getilgt werden, deren letzte am 2. Januar 1921 fällig ist. Wie groß ist diese Rate? Die Rechnung ist ohne Logarithmentafel auszuführen.

2. Am 1. Januar 1910 erfolgte in Rawitsch der Durchgang der Sonne durch die Meridianebene so, daß die Berührungen des West- und Ostrandes der Sonne mit einem Faden des Durchgangsinstrumentes um $23^{\text{h}}.53^{\text{min}}.55,0^{\text{sek}}$ und um $23^{\text{h}}.56^{\text{min}}.17,1^{\text{sek}}$ M. G. Z. beobachtet wurden. Die Deklination der Sonne betrug $\delta_1 = -23^{\circ} 3,7'$. Am 1. Juli 1910 erfolgten die entsprechenden Berührungen um $23^{\text{h}}.55^{\text{min}}.15,3^{\text{sek}}$ und um $23^{\text{h}}.57^{\text{min}}.32,1^{\text{sek}}$ bei einer Deklination von $\delta_2 = +23^{\circ} 10,0'$. Wie groß ist die kleine Halbachse der Erdbahnelipse zu zeichnen, wenn die große die Länge $a = 100,00$ cm hat?

3. Ein Kreis geht durch die Punkte $B = (3,39; 0,00)$, $C = (8,51; 0,00)$ und berührt die Y-Achse eines rechtwinkligen Koordinatensystems. Wie heißt seine Gleichung, welche elementarplanimetrischen Sätze bestätigt die analytische Behandlung der Aufgabe?

4. Es ist darzulegen, daß die als geschlossen vorausgesetzte Schnittkurve eines geraden Kreiskegels mit einer Ebene dieselben Eigenschaft hat wie die Ellipse der analytischen Geometrie.

I. 4. Verteilung der schriftlichen Arbeiten.

Deutsch: Sexta: wöchentliche Diktate. Quinta: wöchentliche Diktate. Im Winter alle vier Wochen zwei Diktate und eine schriftliche Nacherzählung in der Klasse. Quarta: abwechselnd alle 14 Tage ein Diktat, ein Hausaufsatz, ein Klassenaufsatz; im ganzen fünf Haus-, vier Klassenaufsätze. Untertertia bis Untersekunda: alle vier Wochen ein Aufsatz, davon in jedem Vierteljahr ein Klassenaufsatz. Obersekunda bis Prima: acht Aufsätze, davon wenigstens zwei Klassenaufsätze:

Lateinisch. Sexta: wöchentlich halbstündliche schriftliche Klassenarbeiten; im Winter alle vier Wochen dafür eine Hausarbeit. Quinta: ebenso; alle vier Wochen eine Hausarbeit. Quarta: wöchentlich eine kurze Klassenarbeit; alle vier Wochen eine Hausarbeit. Die Klassenarbeiten sollen bei normalem Diktieren 30—40 Minuten nicht übersteigen. Untertertia: wöchentlich abwechselnd eine Klassen- und eine Hausarbeit, doch ist von den Hausarbeiten nur jede zweite in Reinschrift vorzulegen. Zeitdauer der Klassenarbeit wie in Quarta. Obertertaria bis Untersekunda: wie in Untertertia. Obersekunda bis Prima: alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit. Von Quarta bis Prima: in jedem Vierteljahre eine Übersetzung aus dem Lateinischen in das Deutsche als Klassenarbeit.

Griechisch: Untertertia bis Obertertaria: wöchentlich abwechselnd eine kurze Klassenarbeit und eine Hausarbeit. Untersekunda: wie in Tertaria; betr. die Hausarbeit wie im Lateinischen. Obersekunda bis Prima: alle 14 Tage eine Klassenarbeit, alle Vierteljahre höchstens zwei Hausarbeiten anstatt der betr. Klassenarbeiten. In Obersekunda und Prima wechseln Übersetzungen aus dem Griechischen und kurze Übersetzungen in das Griechische untereinander ab.

Französisch. Quarta: alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Untertertia bis Prima: alle drei Wochen eine Klassenarbeit (kurze Arbeiten).

Französisch (Ersatzunterricht): Im Ersatzunterricht sind in jedem Halbjahr zwei Arbeiten (eine Hausarbeit, eine Klassenarbeit) einzuschieben.

Englischer Ersatzunterricht. (Untertertia bis Untersekunda): Alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

Englischer wahlfreier Unterricht. Alle vier Wochen eine kurze Klassenarbeit.

Mathematik. Sexta bis Quarta: alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Untertertia bis Prima: alle drei Wochen eine Klassenarbeit, alle Halbjahre eine Hausarbeit anstatt einer Klassenarbeit.

I. 5. Der Turnunterricht.

Für den Turnunterricht steht neben der Turnhalle des Gymnasiums und dem mit Turngeräten ausgestatteten Schulhof auch für Turnspiele der Exerzierplatz und die Sanddüne in der nächsten Umgebung des Gymnasialgrundstücks zur Verfügung.

Von der im Sommer 266, im Winter 258 betragenden Gesamtzahl der Schüler waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Übungen:	
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 17	im W. 19	im S. 1	im W. 1
Aus anderen Gründen:	im S. 13	im W. 13		
Zusammen:	im S. 30	im W. 32		
Also von der Gesamtzahl der Schüler:	im S. 11,3%	im W. 11,4%	im S. 0,4%	im W. 0,4%

Die erste Turnabteilung, die Prima und Sekunda umfassend, unterrichtete Oberlehrer Dr. Barczat, die zweite, Ober- und Untertertia, Oberlehrer Dr. Schmitz, die Quarta Zeichenlehrer Piefke im Sommer, im Winter Sem.-Kand. Wellmann, die Quinta Sem.-Kand. Dr. Faust, die Sexta Oberlehrer Dr. Schmitz.

Die an der Maffel gelegene Bade- und Schwimmanstalt wurde rege besucht, die Zahl der Freischwimmer stieg auf 80, also 31% der Schülerzahl im Sommer.

Der im Jahre 1907 gegründete Fußballverein Rawitscher Gymnasiasten hat auch in diesem Jahre seine Übungen unter Aufsicht des Oberlehrers Maschke regelmäßig fortgesetzt. Der Verein hatte 29 aktive Mitglieder. Am Sonntag, den 26. Juni folgte er einer Einladung des Fußballklubs „Venetia“ vom Gymnasium zu Ostrowo, holte sich aber eine Niederlage mit 2:0 (0:0). Mit voller Mannschaft trat er am 25. September dem hiesigen Seminar-sportverein gegenüber und konnte mit 6:2 (4:1) als Sieger das Feld verlassen.

Unter der Führung des cand. phil. Deutsch haben sich Schüler der mittleren Klassen zu einer Gruppe des „Wandervogel“ zusammengefunden.

I. 6. Zusammenstellung der im Gymnasium gebrauchten Lehrbücher für das Schuljahr 1911.

Lehrgegenstand	Titel des Buches	Klassen, in denen das Buch im Gebrauch ist									
1. Religion a) evangelische	Jonas, Lehrbuch für den ev. Religionsunterricht					O III	U III	IV	V	VI	
	Noack, Hilfsbuch für den ev. Religionsunterricht	I	O II	U II							
b) katholische	Evangel. Schulgesangbuch, 80 Kirchenlieder, Posen 1898	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI		
	A. König, Lehrbuch für den kath. Religionsunterricht	I	O II	U II							
c) jüdische	A. König, Handbuch für den kath. Religionsunterricht				O III	U III	IV				V VI
	Schuster, bibl. Geschichte, herausg. von Mey										V VI
2. Deutsch	Deharbe, Katechismus für den kath. Religionsunterricht Nr. 3				O III	U III	IV				V VI
	Auerbach, bibl. Erzählungen für die israel. Jugend, Teil I, II										V VI
	M. Kayserling, Handbuch für jüd. Geschichte und Literatur	I	O II	U II							V VI
3. Lateinisch	Regeln f. d. deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis 1902	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI		
	v. Sanden, Deutsche Sprachlehre für höhere Schulen	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI		
	Evers und Walz, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten										V VI
4. Griechisch	Ausgabe B	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI		
	Ostermann, Lateinisches Übungsbuch	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI		
5. Französisch	H. J. Müller, Lateinische Schulgrammatik	I	O II	U II	O III	U III					
	Wesener, Griechisches Elementarbuch I und II				O III	U III					
6. Englisch	Wesener, Paradigmen zur Einübung der griech. Formenlehre				O III	U III					
	Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik	I	O II	U II							
7. Hebräisch	U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Griechisches Lesebuch I										
	mit Erläuterungen	I	O II								
8. Geschichte	Plösch-Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache, Ausgabe B, Elementarbuch						U III				
	Plösch-Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache, Ausgabe B, Sprachlehre und Übungsbuch	I	O II	U II	O III						IV
9. Erdkunde	Dubislav und Boek, Elementarbuch der franz. Sprache, Ausgabe A *)										IV
	Herrig, premières lectures françaises						U III				
10. Mathematik u. Rechnen	Tendering, kurzgefaßtes Lehrbuch, Ausgabe B	I	O II				U III				
	Dubislav und Boek, Elementarbuch der englischen Sprache, Ausgabe B, 1911						U III				
11. Physik	Dubislav und Boek, Schulgrammatik der englischen Sprache, Aufl. XIV. 1906				U II	O III					
	Dubislav und Boek, Lese- und Übungsbuch der englischen Sprache				U II	O III					
12. Naturbeschreibung	Strack, Hebräische Grammatik mit Übungsbuch	I	O II								IV
	Jaenicke, Geschichte der Griechen und Römer										
13. Gesang	Jaenicke, die deutsche und die brandenburgisch-preussische Geschichte				U II	O III	U III				
	Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte I			O II							
14. Religion	Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte II, III	I									
	v. Seydlich'sche Schulgeographie, Ausgabe D				U II	O III	U III	IV	V	VI	
15. Physik	Dierke und Gäbler, Schulatlas f. d. mittl. Unterrichtsstufen	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI		
	Harms und Kallius, Rechenbuch						IV	V	VI		
16. Mathematik	Kambly-Roeder, Planimetrie, durchgesehene Ausgabe				U II	O III	U III				
	Kambly-Roeder, Trigonometrie	I	O II								
17. Physik	Kambly-Roeder, Stereometrie und sphärische Trigonometrie	I									
	Bardey, Aufgabensammlung bearb. von Piehker und Presler	I	O II	U II	O III	U III					
18. Naturbeschreibung	Schülke, Logarithmen	I	O II	U II							
	Sumpf, Grundriß der Physik, Ausgabe A	I	O II	U II	O III						
19. Gesang	Schmeil-Norrenberg, Tierkunde				O III	U III	IV	V	VI		
	Schmeil-Norrenberg, Pflanzenkunde						IV	V	VI		
20. Religion	Choralmelodienbuch für die evangel. Kirchen und Schulen der Provinz Posen	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI		

Nicht aufgenommen in diese Zusammenstellung sind die Bibel, der Katechismus und die Ausgaben der in der Schule gelesenen Klassiker, welche jeder (bzw. jeder evangelische) Schüler haben muß.

Bei Anschaffung sämtlicher Schulbücher sind jedesmal die neuesten Ausgaben zu wählen.

*) Ostern 1911 neu eingeführt.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1910. 30. März P. S. C. Der Direktor wird mit der Einrichtung und Leitung einer Seminaranstalt zur praktischen Ausbildung von Kandidaten für das höhere Lehramt beauftragt. — 2. April. P. S. C. Der Kand. d. höh. Sch. Draber wird zum Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Rawitsch ernannt. — 2. April. Der Sem.-Kand. Dr. Faust wird mit der Vertretung der etatsm. wiss. Hilfslehrerstelle betraut. — 10. April. P. S. C. Warnung vor Unfug und Unglücksfällen, die durch den Automobilverkehr bedingt werden. — 22. Juni. P. S. C. Einführung des Pausenturnens. — 21. Dezember. Ferienordnung für das Schuljahr 1911:

Schulschluß:		Schulanfang:
Ostern:	Donnerstag, den 6. April	Donnerstag, den 20. April.
Pfingsten:	Freitag, den 2. Juni (nachm. 4 Uhr)	Freitag, den 9. Juni.
Sommerferien:	Dienstag, den 4. Juli	Dienstag, den 8. August.
Michaelis:	Montag, den 2. Oktober	Mittwoch, den 18. Oktober.
Weihnachten:	Freitag den 22. Dezember	Donnerstag, den 4. Januar 1912.

Aus der Dienstsanweisung für die Direktoren und Lehrer an den höheren Lehranstalten in Preußen sind für die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule folgende Bestimmungen wichtig: Um den Verkehr zwischen der Schule und den Eltern zu fördern, hat der Direktor selbst regelmäßige Sprechstunden anzusetzen und auch die Lehrer dazu anzuhalten. Er wird dafür sorgen, daß diese Sprechstunden immer genügend bekannt werden.

Der Direktor ist verpflichtet, den Eltern, den Vormündern oder Pflegern der Schüler Auskunft über das Verhalten der Zöglinge zu erteilen, auch unaufgefordert, wo er es für nötig hält, zu raten und zu warnen; in der Regel jedoch wird er sie mit ihren Wünschen zunächst an den Klassenleiter (Ordinarius) verweisen. Andererseits muß der Direktor vom Hause rücksichtsvolles Verständnis für die Ordnungen der Schule und wirksame Unterstützung erwarten. Er soll Eingriffe in die Rechte des Hauses meiden, aber unberechtigten Forderungen der Angehörigen entgegentreten.

Das Unterrichts- und Erziehungswerk der Schule darf durch die Führung der Schüler außerhalb der Schule nicht geschädigt werden. Der Direktor ist daher verpflichtet, Bedenken über Auftreten, Verkehr und Lektüre der Schüler den Angehörigen mitzuteilen, aber auch befugt, die Zöglinge der Anstalt für Ungebührlichkeiten, die sie außerhalb der Schule und des Elternhauses begehen, zur Verantwortung zu ziehen.

Der Direktor hat auf die auswärtigen Schüler, die in einer Pension untergebracht sind, besonders zu achten; beobachtete Mißstände wird er nötigenfalls den Eltern mitteilen. Wie es ihm zusteht, über die Zulässigkeit der einzelnen Pensionate zu entscheiden, so hat er auch das Recht, die für eine Pension erteilte Genehmigung zurückzuziehen, wenn sich begründete Bedenken herausstellen.

Dem Klassenleiter liegt es ob, auf ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen Schule und Haus hinzuwirken. Er wird sich daher in allen wichtigen Fällen mit den Eltern oder Pflegern in Verbindung setzen, auch den auswärtigen auf ihren Wunsch schriftliche Auskunft erteilen, namentlich aber sie beraten, wenn es sich um Nachhilfestunden oder um Aufsicht bei den häuslichen Arbeiten handelt.

Schülern, die nicht im Elternhause wohnen, hat er in ganz besonderer Weise seine Fürsorge zuzuwenden. Er ist berechtigt, im Einverständnis mit dem Direktor nötigenfalls ihre Arbeitszeit zu regeln, auch ihre Teilnahme an Vergnügungen und ihre Reisen außer der Ferienzeit von seiner Genehmigung abhängig zu machen. Wo ihm Wohnung, Umgang oder sonstige häusliche Verhältnisse bedenklich erscheinen und er nicht aus eigener Befugnis eingreifen kann, hat er es dem Direktor zu melden.

Die erste Aufgabe der Schulzucht ist, durch vorbeugende Maßregeln die Schüler vor Verfehlungen zu bewahren.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wurde die dem Gymnasium zugewiesene Seminaranstalt eröffnet. Die anfängliche Befürchtung, daß die mit der Tätigkeit der Seminar Kandidaten notwendig verbundenen Einrichtungen störend auf die Arbeit von Lehrern und Schülern wirken könnten, hat sich erfreulicher Weise als unbegründet erwiesen; die Schüler haben sich unerwartet schnell an die Anwesenheit dritter im Unterricht gewöhnt, Schwierigkeiten haben sich nicht gezeigt, unter Umständen sind sogar notwendige Vertretungen mit Hilfe der Seminar Kandidaten, die unmittelbar an das Vorangegangene anknüpfen konnten, überhaupt gar nicht fühlbar geworden.

Der unter großer Teilnahme im Vorjahre gemachte Versuch, den Schülern der oberen Klassen einen Einblick in die Grundlagen der Kunstgeschichte zu geben, wurde vom Oberlehrer Dr. Varejat in dankenswerter Weise fortgesetzt und durch die im vorigen Jahresbericht erwähnte Spende früherer Schüler die Möglichkeit geboten, die Bilderammlung wesentlich zu bereichern. Herr Dr. Varejat berichtet darüber folgendes:

„Das erfreuliche Ergebnis, daß die im Vorjahre unternommene Einführung in die Grundlagen der Kunstgeschichte an der Hand von Lichtbildern gehabt hat, führte zu ihrer Fortsetzung im letzten Winterhalbjahr. Die Teilnahme war wieder freiwillig und auf Prima und Obersekunda beschränkt; die Reifeprüflinge beteiligten sich mit Eifer bis zu ihrer Entlassung. Im Anschluß an die vorjährige Behandlung der Baustile wurde in je einer Wochenstunde vorgeführt:

Die Entwicklung der Plastik vom Altertum bis zur Neuzeit.

1. Einleitung. Überblick über die alte Kunst des Orients.
2. Entwicklung des Rundbildes,
3. Des Reliefs und der Erzplastik bis zu den Perserkriegen.
4. Phidias und seine Zeit.
5. Die Schule des Phidias.
6. Polyklet — Paionios — Praxiteles — Lysipp.
7. Die hellenistische Plastik,
8. Porträt- und Kleinkunst.
9. Die Römer.
10. Altchristliche und byzantinische Plastik.
11. Die Entwicklung im romanischen und gotischen Stil.
12. Die Renaissance.
13. Barock, Rokoko — Klassizismus.
14. Das XIX. Jahrhundert bis zur Jetztzeit.

Die Eingliederung in die entsprechenden Abschnitte der Baustile erleichterte, wie vorausgesetzt, dem Schüler sehr den Überblick; es werden zu diesem Zwecke die kennzeichnenden Bilder in Wiederholung vorgeführt. Den breiteren Raum in der Behandlung der griechischen Plastik erforderte nicht nur ihre hervorragende Stellung in der Gesamtkunst und das stets sich wiederholende Zurückgreifen einzelner Zeitabschnitte auf sie, sondern vor allem auch die Ausbildung der Anschauungsfähigkeit bei den Schülern, die infolge der mangelhaften Gelegenheit, Kunsterzeugnisse zu betrachten, recht gering ist. So ist überhaupt die Unterweisung nicht so sehr auf eine Vermehrung des Wissensstoffes angelegt als darauf, den Geschmack zu läutern und zu heben. Aber auch an sich hat der eigenartige Längsdurchschnitt durch das Werden von Menschen und Völkern zweifellos Früchte getragen für alle Lehrfächer, die sich mit der Kultur und Geschichte zu befassen haben.

Im Verhältnis dazu sind die aufgewandten Mittel recht bescheiden. Die Freudigkeit konnte auch die Gebrechlichkeit und Altersschwäche unseres Kalklichtkoptikons mit seinem etwas schwierigen

Aufbau nicht stören. Für die Anschaffung der Diapositive war in dankenswerter Weise ein Teil des Überschusses von der Sammlung bei der Jubelfeier des 50 jährigen Bestehens der Anstalt zur Verfügung gestellt. Die Bilder, zum größten Teil von dem Institut für wissenschaftliche Projektions-Photographie von Dr. Stoedner-Berlin bezogen, das bereitwilligst seine Ansichtskopieen zur Auswahl überließ, wie sie für Schulzwecke nötig ist, waren sämtlich einwandsfrei. Durch die Neuerwerbung von 145 Stück haben wir einen recht brauchbaren und ansehnlichen Grundstock zu einer Sammlung von Anschauungsmitteln für Kunst, Kultur und Geschichte geschaffen.“

Die erst im Herbst 1910 eingerichteten physikalischen Schülerübungen haben eine geringere Anzahl von Teilnehmern aufzuweisen, weil der Arbeitsplätze an dem hierfür allein zur Verfügung stehenden Tische bei der Enge des physikalischen Lehrzimmers zu wenige sind. Die Übungen hatten messende Versuche aus dem Gebiete der Elektrizitäts- und Wärmelehre zum Gegenstand. Im Sommerhalbjahr wird es möglich sein, eine größere Anzahl von Schülern zu Messungen aus dem Gebiete der niederen Geodäsie und Himmelskunde heranzuziehen, auch solche aus dem des Magnetismus und der Optik sind in Aussicht genommen.

Zu der schon im Vorjahre eingeführten Unfallversicherung waren von 256 Schülern (1. Februar) 210 gemeldet. In fünf glücklicherweise unerheblichen Fällen leichter Verletzungen beim Turnunterricht, wurde die den Anträgen entsprechende Entschädigungssumme von dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein zu Stuttgart gezahlt.

Abgesehen von der schweren Erkrankung des Oberlehrers Maschke, der für das ganze Winterhalbjahr beurlaubt werden mußte, war der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern zufriedenstellend, gegen Ende des Schuljahres traten Erkältungen in größerer Zahl auf. Durch den am 21. Oktober 1910 erfolgten Tod des Professors a. D. Eugen Henderwerk wurde das Gymnasium in tiefe Trauer versetzt. Seine Amtsgenossen und früheren Schüler geleiteten ihn zur letzten Ruhe, der Schülerchor sang ihm seine Lieblingsmelodien.

Die Schulfeste und Feiern wurden in hergebrachter Form begangen, die Schulausflüge am 15. Juni unternommen. Die mittleren und oberen Klassen hatten weitere Ziele gewählt, meist in den Vorbergen des Riesengebirges, den Angehörigen der oberen Klassen wird die Wanderung auf dem Kamme der hohen Gule unter den Entladungen eines schweren Gewitters unvergeßlich bleiben; den begleitenden Lehrern gab sie unerwartete Aufschlüsse über die Verschiedenheit der Entwicklungsstufen männlichen Mutes.

Zur Reifeprüfung hatten sich 12 Oberprimaner gemeldet. Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Prof. Kummerow am 8. März abgehalten. Alle bestanden sie, vier unter Befreiung vom mündlichen Teil.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	12	20	21	35	37	26	37	36	42	266
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	15	18	20	35	35	27	34	33	41	258
3. Am 1. Februar 1911	15	18	20	36	35	27	34	32	39	256
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911	19,5	19,1	18,7	16,3	15,2	11,2	13,3	12,0	11,2	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatverhältnisse der Schüler.

	Evangel.	Katholisch	Dissident.	Jüdisch	Preußen	Nichtpreuß.- Reichs- angehörige	Ausländer	Aus dem Schulort	Von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	184	59	—	23	266	—	—	136	130
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	178	57	—	23	258	—	—	131	127
3. Am 1. Februar 1911	177	56	—	23	256	—	—	129	127

3. Übersicht über die Abiturienten.

Am 8. März 1911 wurden für reif erklärt:

Laufende Nr. sämtlicher Abiturienten	der Heimats- abiturienten.	Name	Tag der Geburt	Ort	Konf. u. Rel.	Stand des Vaters	Wohnort	Dauer des Aufenthalts auf der in Schule Prima		Gewählter Beruf
269	97	Albrecht, Hans	22. Juni 1892	Puzig Kr. Puzig	ev.	Ober- verwaltungs- gerichtsrat	Berlin	2 1/2	2	Studium der Kunst- geschichte
270	98	August, Bruno	7. Oktober 1892	Görchen Kr. Rawitsch	ev.	Schuhmacher- meister	Görchen	7	2	Theologie
271	99	Falk, Hans	16. Juli 1888	Breslau	jüd.	verstorb. Kaufmann	Breslau	1 1/2	2	Theologie
272	100	Zußt, Adolf	27. Dezember 1891	Bojanowo Kr. Rawitsch	ev.	verstorb. Kaufmann	Bojanowo	6	2	Kaufmann
273	101	Klein, Konrad	30. März 1892	Breschen Kr. Breschen	ev.	Professor	Rawitsch	8 1/2	2	Philologie
274	102	Klimas- jewski, Konrad	28. Januar 1893	Majfel Kr. Rawitsch	kath.	verstorb. Maschinen- bauer	Rawitsch	4	2	Philologie
275	103	Lehmann, Wilhelm	27. Januar 1893	Rawitsch	ev.	Amtsgerichts- rat a. D.	Rawitsch	9	2	Rechts- wissenschaft
276	104	Lichtner, Otto	22. Juli 1890	Rawitsch	ev.	Rentner und Stadttrat	Rawitsch	11	2	Baufach
277	105	Maschik, Walter	21. Februar 1892	Bernstadt Kr. Dels	kath.	Kaufmann	Bernstadt	4	2	Philologie
278	106	v. Minckwitz, Burkhard	16. März 1891	Altona	ev.	Oberst- leutnant	Pojen	1/2	2	Offizier
279	107	Nehmiz, Peter Friedrich	13. Dezember 1889	Berlin	ev.	verst. General- superintendent	Breslau	2 1/2	2	Theologie
280	108	Troska, Hans	19. November 1890	Rawitsch	kath.	Kaufmann	Rawitsch	11	2	Baufach

Albrecht, August, Klein und Klimasjewski wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

4. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst
erhielten: Ostern 1910: 25 Schüler, davon sind 8 }
Michaelis 1910: 2 " " " 2 } zu einem praktischen Beruf abgegangen.

V. Stiftungen, Unterstützungen und Geschenke an Schüler.

Mit Rücksicht auf die Erhöhung des Schulgeldes und die Schwierigkeit der Rechnungsführung werden aus der Seidelstiftung nicht mehr wie bisher 10 Schüler mit Freischule bedacht, es können vielmehr nur 9 Schüler ganze Freischule und ein Schüler der mittleren Klassen halbe Freischule erhalten.

Das Rodowiczstipendium wurde einem Studierenden der Universität Breslau belassen, aus der Köstnerstiftung wurden 52,50 Mk., aus der Viebigstiftung 60 Mk. einem Primaner gegeben. Der Ertrag des Menzel'schen Legates aus den beiden letzten Jahren wurde jahungsgemäß zu Prämien verwendet.

Für die „Stiftung zur Förderung des Kunstfleißes in der Stadt Kawitsch“, die durch den verstorbenen Gymnasial-Zeichenlehrer Bähr begründet worden ist, und für die Liersemann-Stiftung sind Beiträge außer den laufenden Zinsen im Berichtsjahre nicht eingegangen.

VI. Das Gymnasialpensionat.

Der Fertigstellung der Terrassen war die Sommerarbeit gewidmet. In drei Absätzen bis 14 m steigend schließen sie die Nordseite des geräumigen Spielplatzes ab. In der Mitte führt eine breite Treppe zu dem oben gelegenen, etwa 500 qm umfassenden Platz. Von hier bietet sich nicht nur ein schöner Blick über die Stadt, sondern auch nach mehreren Richtungen hin eine weite Fernsicht, die bei hellem Wetter Bojanowo, Winzig, Stroppen usw. erkennen läßt. Im kommenden Frühjahr wird gärtnerischer Schmuck die ganze Anlage beleben.

Leider hat die Kanalisation der Stadt die Moltkestraße, an der das Gymnasialpensionat liegt, noch nicht durchzogen; daher konnten die Hof- und Gartenarbeiten immer noch nicht entgeltlich abgeschlossen werden. Die Gefahr, von der Strenge des Winters in Verlegenheit gesetzt zu werden, ist trotz seiner langen Dauer und der bisweilen heftigen Kälte glücklich überstanden worden.

Da unter den 24 Zöglingen, die in diesem Jahre unter Aufsicht des Herrn Dr. Faust standen, eine große Zahl erhebliche Lücken in ihrem Wissen zeigte, mußte mit doppeltem Ernst und Eifer gearbeitet werden. Dabei herrschte jedoch in der kleinen Schar andauernd ein munteres Leben. Am deutlichsten trat dies bei der Nachfeier von Kaisers Geburtstag hervor, die mit ihrer wohl-gelungenen Theateraufführung allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

Am 27. Oktober wurde das Gymnasialpensionat von den Mitgliedern der staatswissenschaftlichen Abteilung des deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft eingehend besichtigt.

VII. Mitteilungen an Eltern und Schüler.

1. Die oben veröffentlichten Bestimmungen der obersten Dienstbehörde über den Verkehr zwischen dem Elternhaus und der Schule sind so wichtig und für die Weiterentwicklung unserer höheren Lehranstalten namentlich in den mittleren und kleinen Städten so bedeutungsvoll, daß auch an dieser Stelle noch einmal auf sie hingewiesen werden darf. Wenn ein Schüler die Gewißheit hat, daß die Schule, der er zur Erziehung anvertraut wurde, auch über das Unterrichtsinteresse und die notwendigen anderweitigen Mitteilungen hinaus mit seinen Eltern in steter, womöglich persönlicher Verbindung bleibt, so ist das für den Erfolg der Erziehung von höchstem Vorteil. Dem gewissenhaften Jungen ist eine den Eltern mündlich zuteil gewordene Anerkennung seines Strebens

4. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst

erhielten: Ostern 1910: 25 Schüler, davon sind 8
Michaelis 1910:

praktischen Beruf abgegangen.

V. Stiftungen

Mit Rücksicht auf die
führung werden aus der Seite
es können vielmehr nur 9 Schi
schule erhalten.

Das Rodowiczstipendi
der Köznerstiftung wurden 52
Der Ertrag des Menzel'schen
Prämien verwendet.

Für die „Stiftung
durch den verstorbenen Gymna
Stiftung sind Beiträge auß

Der Fertigstellung de
14 m steigend schließen sie die
breite Treppe zu dem oben ge
nur ein schöner Blick über die
sicht, die bei hellem Wetter
Frühjahr wird gärtnerischer

Leider hat die Kanali
noch nicht durchzogen; daher
geschlossen werden. Die Gefah
trotz seiner langen Dauer und

Da unter den 24 B
standen, eine große Zahl erhe
Eifer gearbeitet werden. Dab
Am deutlichsten trat dies bei
gelungenen Theateraufführung

Am 27. Oktober wur
lichen Abteilung des deutschen

VII

1. Die oben veröff
zwischen dem Elternhaus und
höheren Lehranstalten, namentl
an dieser Stelle noch einmal
hat, daß die Schule, der er zu
die notwendigen anderweitigen
licher Verbindung bleibt, so i
gewissenhaften Jungen ist ein

an Schüler.

Schwierigkeit der Rechnungs-
Schüler mit Freischule bedacht,
er mittleren Klassen halbe Frei-

berfätät Breslau belassen, aus
Mit. einem Primaner gegeben.
oren wurde jagungsgemäß zu

der Stadt Kawitsch“, die
ist, und für die Liersemann-
e nicht eingegangen.

bidmet. In drei Abfägen bis
ab. In der Mitte führt eine
ge. Von hier bietet sich nicht
richtungen hin eine weite Fern-
ennen läßt. Im kommenden

er das Gymnasialpensionat liegt,
immer noch nicht entgültig ab-
erlegenheit gesetzt zu werden, ist
überstanden worden.

Aufsicht des Herrn Dr. Faust
ußte mit doppeltem Ernst und
andauernd ein munteres Leben.
hervor, die mit ihrer wohl-
wird.

tgliedern der staatswissenschaft-
gehend beschäftigt.

güter.

ienstbehörde über den Verkehr
die Weiterentwicklung unserer
n so bedeutungsvoll, daß auch
nn ein Schüler die Gewißheit
er das Unterrichtsinteresse und
in steter, womöglich persön-
von höchstem Vorteil. Dem
Anerkennung seines Strebens



ein wohlverdienter Lohn, eine Mahnung dem gleichgültigen ein Sporn; allen aber, die im Begriff sind unrechte Wege zu gehen, ist die Überzeugung, daß Elternhaus und Schule einmütig zusammenhalten eine Warnung, daß zwei verbündete Mächte sich ihrem Beginnen entgegenstellen. Dieses Vorbeugen trägt, ohne viel Mühe zu fordern, die allerbesten Früchte.

Der Direktor ladet wie bisher Eltern und Pfleger vormittags zwischen 11 und 12 Uhr zur Besprechung in sein Amtszimmer ein; für eine andere Zeit bittet er um vorherige Anmeldung, die mündlich durch die Schüler oder schriftlich erfolgen mag. Die Klassenleiter und Fachlehrer können bestimmte Sprechstunden nicht innehalten. Es ist deshalb ratsam, den Besuch stets vorher anzumelden, weil der Betreffende dann auch umfassendere Auskunft geben kann und vergebliche Wege vermieden werden.

2. Die Hefte mit den schriftlichen Arbeiten werden den Schülern stets, nachdem sie durchgesehen und beurteilt worden sind, mindestens auf einen Tag mitgegeben, und dadurch wird den Eltern Gelegenheit geboten, sich von den Ergebnissen zu überzeugen. Doch ist dabei ausdrücklich zu bemerken, daß die Leistungen keineswegs allein nach dem Ausfall der schriftlichen Arbeiten beurteilt werden.

3. Das Schuljahr 1911 beginnt **Donnerstag den 20. April morgens 8 Uhr. Neue Schüler werden Mittwoch den 19. April, für Sexta um 8 Uhr, für die übrigen Klassen um 9 Uhr geprüft** und aufgenommen. Erwünscht ist die vorhergehende, schriftliche Anmeldung. Anmeldebescheine sind bei dem Schuldiener kostenlos zu erhalten. Bei der Aufnahme ist Schul-Abgangszeugnis, **Geburtsurkunde**, Impf- oder Wiederimpfschein und von den christlichen Schülern der Taufschein vorzulegen.

4. Nach den Bestimmungen ist die Aufnahme in die Sexta nach dem vollendeten 12., in die Quinta nach dem vollendeten 13., in die Quarta nach dem vollendeten 15. Lebensjahre nicht gestattet. Ebenso ist dementsprechend die Aufnahme in die OII nach dem vollendeten 19., in die UI nach vollendetem 20., in die OI nach vollendetem 21. Lebensjahre zu versagen.

5. Die zur Aufnahme in die Sexta erforderlichen Kenntnisse sind: Geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, eine leserliche und reinliche Handschrift, Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe Fehler nachzuschreiben, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten. In der Religion wird einige Bekanntschaft mit den biblischen Geschichten gefordert.

Die Anforderungen für die übrigen Klassen sind durch die Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen (Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses), die jede Buchhandlung für 0,75 M. liefert, vorgeschrieben.

6. Das Schulgeld beträgt von Sexta bis Untersekunda 32,50 M., für Obersekunda und Prima 37,50 M., und ist in der ersten Woche jedes Schulvierteljahres zahlbar. Als Aufnahmegebühr sind 3 M mit der ersten Schulgeldzahlung an die Kasse zu entrichten.

7. Die Aufnahme auswärtiger Schüler ist an die Bedingung geknüpft, daß sie einer zur Überwachung ihres Fleißes und ihres sittlichen Verhaltens geeigneten Pension überwiesen werden, für deren Wahl es der vorgängigen Genehmigung des Direktors bedarf.

8. Bei der Anmeldung oder Aufnahme eines Schülers erhält dessen Vater oder Vormund und zutreffendenfalls der Pensionsgeber einen Abdruck der Schulordnung gegen eine besondere Empfangsbestätigung. Durch Vollziehung dieser Empfangsbescheinigung **verpflichten sich die Eltern oder deren Stellvertreter und die Pensionsgeber, auch ihrerseits zur Aufrechterhaltung dieser Schulordnung nach Kräften mitzuwirken**, und erkennen deren Bestimmungen als auch für sie verbindlich an.

Hoffmann.

